

ab (Chron. S. 182, 12—14, 18—19, 20—183, 1), die er durch persönliche Bemerkungen unterbricht. An 1, 6 Z. 13 schließt unmittelbar 1, 7 Z. 33—42 und 8 Z. 1—12 an (Chron. S. 183, 1—17), die wiederum ein kurzer, nicht der Vita Maioli entnommener Bericht über die Gunst, die Halinard beim Bischof von Langres findet, mit 1, 13 Z. 22—26 und 1, 14 Z. 1—3 verbindet (Chron. S. 183, 21—27). Nach einem vom Chronisten verfaßten Absatz folgen (Chron. S. 184, 9—185, 7) 1, 14 Z. 3—10, 13—32, 36—45, und nach der kurzen Darstellung der Erhebung zum Abt 1, 8 von Z. 13 an — er setzt also das Abschreiben dort fort, wo er es vorher abgebrochen hat, um sofort daran (allerdings mit Auslassung der Hexameter) 1, 9 Z. 17, 21 und 2, 21 Z. 14—50 anzuschließen. In die folgende Erzählung über die Wahl Halinards zum Erzbischof von Lyon streut er Vita Maioli 1, 13 Z. 12, 13, 5—7 ein (Chron. S. 187, 1—2, 23—24, 29). Halinards Lob stammt aus Vita Maioli 2, 20 (2 Hexameter)¹; 2, 21 Z. 1—7; 2, 25 Z. 1—12 (Chron. S. 187, 35 und 188, 1—17).

Der Chronist übernimmt aus der Vita nur solche Stellen, die in allgemeinen Wendungen Charakter, Bildung und religiösen Eifer schildern, Stellen, die man ohne fehlzugreifen, zur Beschreibung eines jeden dem kirchlichen Ideal einigermaßen entsprechenden Abtes oder Bischofs heranziehen konnte, man brauchte nur den gewünschten Namen in das Schema einzusetzen. Der Chronist verfügte selbst nicht über die nötige Phantasie, sich solche allgemeinen Züge auszumalen. Er liebte die schlichte, historische Tatsache, so daß er sich zur Ausschmückung seiner Chronik, vor allem zur Verherrlichung der beiden großen Äbte mit Eifer, aber auch mit Umsicht seiner Vorlage bediente. So wird z. B. von Maiolus berichtet: 'bibliothecae praeficiens, apocrisarius officium eidem iniunxit.'² Da dies für Halinard nicht zutraf, wandelt es der Chronist für ihn um: 'congregationi fratrum *proficiens*, animarum curam *eidem* commisit' (S. 184, 28). Ein gedankenloser Abschreiber war er also nicht. Vielmehr hat er es nie versäumt, in die allgemein gehaltenen Lobeserhebungen die persönlichen Züge der beiden Äbte, unter denen er im Kloster gelebt hat, und ihre besonderen Verdienste einzuzuzeichnen.

Es bleibt noch die Frage nach der benutzten Fassung der

¹) WAITZ, MG. SS. 7, 236 N. b* glaubte die Verse auf Halinards Epitaph zurückführen zu können. ²) Vita Maioli 1, 14 Z. 27f.